

BRÜTTEN

Mitteilungsblatt

24. Juni 1977 Nr. 77

Gemeindeversammlung vom 13. Juni 1977 Erfreuliche Rechnungsabschlüsse in Brütten

Der Grund der Rechnungsüberschüsse 1976 von insgesamt 450'000 Fr. dürfte in erster Linie darin liegen, dass unsere Gemeinde trotz Rezession einen anhaltenden Bauboom erlebt. Aus der von der Wirtschaftsflaute wenig betroffenen Region Flughafen und stadtnahen Industriegebieten von Zürich setzt eine Wanderbewegung ein, weg von Lärm und Hektik, aufs Land hinaus in ruhigere Zonen. Brütten nimmt hier mit einigen wenigen anderen Gemeinden eine Vorzugsstellung ein.

Es verwundert daher nicht, dass, wie Finanzvorstand H. Durrer darlegte, der Hauptanteil des Ueberschusses auf vermehrte Grundsteuern zurückzuführen ist. Ein beachtlicher "Gewinnposten" gegenüber dem Budget liegt aber auch in den reduzierten Zinssätzen der immer noch zu hohen Darlehensschulden begründet. Der Finanzvorstand verstand es, mit grafischen Darstellungen die Vermögenslage der Gemeinde klar aufzuzeigen. Daraus geht unter anderem hervor, dass zur Zeit ein ansehnlicher Ueberhang an Infrastruktur realisiert ist. Angesichts der regen Bautätigkeit darf dieser "Vorrat" nicht überbewertet werden. Zur zukünftigen Festsetzung des Gemeindesteuerfusses kann man in guten Treuen verschiedene Ansichten vertreten. Im Gegensatz zu früheren Jahren sind die Mehrerträge an Steuern zur Zeit inflationsfrei. Sie stellen also effektive Mehrwerte dar. Wohl würde der Verzicht auf den Finanzausgleich und einen Grossteil der Staatsbeiträge verbunden mit einer spürbaren Steuerfussenkung die Einschaltung einer Pause für grössere öffentliche Neuinvestitionen bedingen. Die logische Folge wäre aber ein beschleunigter Zuzug von Steuerkraft. Die neuen Aufgaben

könnten dann aus eigenen Mitteln innert nützlicher Frist in Angriff genommen werden. Mit weniger Mitteln vernünftig haushalten, sich auf das wirklich Notwendige beschränken, ist in den nächsten Jahren ein Gebot für uns Schweizer auf allen Stufen, vom Bund bis zur Gemeinde, wie auch im Privatsektor.

Zum Gang der Versammlungsgeschäfte ist zu bemerken, dass die anwesenden 77 Stimmbürger alle Traktanden ohne jegliche Opposition genehmigten.

Dem Bruttovorschlag des Ordentlichen Verkehrs der Politischen Gemeinde von Fr. 361'000.- steht ein Nettorückschlag von Fr. 380'000.- im Ausserordentlichen Verkehr gegenüber. Bei der Schulgemeinde beträgt der Bruttovorschlag des OV Fr. 73'000.-, der gerade ausreicht, den Bruttorückschlag des AOV zu decken. Die Waldungen wurden 1976 übernutzt, so dass vom Betriebsergebnis Fr. 220'000.- in den Forstreservefond abgezweigt werden. Die EW-Rechnung schloss ausgeglichen ab, während beim Wasser, bedingt durch das trockene Jahr und einen längere Zeit nicht entdeckten Wasserleitungsbruch, ein Rückschlag von Fr. 9'000.- eintrat. Ohne Diskussion passierten auch die übrigen Geschäfte: Personalwohnhaus für das Kranken- und Altersheim in Seuzach, Statutenänderung des Zweckverbandes "Regionalplanung Winterthur und Umgebung", Verkauf der Altliegenschaft Jak. Bosshart an der Unterdorfstrasse zum Preise von Fr. 173'850.-. Die Heimatschutzgruppe hat sich hier besonders eingesetzt, einen Bauherrn zu finden, der dieses Gebäude in der bestehenden Form erhalten will. Da das Gebäude auffällig ist, wurde der Käufer verpflichtet, die Renovation innert 4 Jahren durchzuführen. Die ersten Erfahrungen der Abwasserabgabe an das Kanalisationsnetz von Winterthur zeigen, dass viel mehr Sickerwasser, als von den Fachleuten geschätzt wurde, anfällt. Dies ist einerseits für die Kläranlage in der biologischen Stufe nicht erwünscht und kostet andererseits für Brütten viel Geld. Durch örtliche Trennsysteme, wo der zu erwartende Sickerwasseranfall besonders gross ist, sollen nun Verbesserungen angestrebt werden. Der Kredit von Fr. 28'500.- für diese Massnahme im Quartier Brüel wird einstimmig genehmigt. Für die Erschliessung des Quartiers Baumgarten - Elektrizität und Gemeinschaftsantenne - werden Fr. 76'100.- bewilligt. Die Baurechnung Gehweganbau Strubikon wird abgenommen. Zum Schluss passieren auch die Geschäfte der reformierten Kirchenpflege einstimmig: Abnahme des Jahresberichtes

sowie der Jahresrechnung 1976, welche bei einer zusätzlichen Tilgungsrate von Fr. 5000.- ausgeglichen abschliesst.

Is

Aufhebung der Abfallgrube im Eigen

Der Regierungsrat hat mit Beschluss vom 25.6.75 den vom kantonalen Gewässerschutzamt ausgearbeiteten Sanierungsplan für wilde und ungeordnete Deponien genehmigt.

Damit wurde die Gemeinde Brütten beauftragt, die Abfallgrube im Eigen bis Ende 1976 mit einem Ablagerungsverbot zu belegen, aufzufüllen und zu rekultivieren.

Um diese Arbeiten möglichst rationell zu gestalten, wurde damit zugewartet, bis die Grube mit Material aus dem Strassenbau Säntisstrasse aufgefüllt werden konnte.

Es ist nun soweit. Die Grube ist aufgefüllt und mit Humus überdeckt. Das Ablagern von Abfällen, Bauschutt und Steinen ist ab sofort verboten. Uebertretungen müssen mit Polizeibusse geahndet werden.

Als Ersatz für die Ablagerungsmöglichkeiten in der Grube wird neben der Pflugfabrik eine Mulde aufgestellt, welche Bauschutt und Steine aufnimmt. Anderer Kehricht, mit Ausnahme von Altöl (Altölsammelstelle), Metall (Metallmulde bei der Pflugfabrik), Altpapier (Altpapiersammlungen) und Altglas (Altglassammlungen), muss ab sofort ordentlich gebündelt der Kehrichtabfuhr am Dienstagvormittag mitgegeben werden, sofern eine Kompostierung nicht in Frage kommt.

Wir danken für das Verständnis, das Sie dieser Massnahme entgegenbringen.

Die Gesundheitsbehörde

Aus den Verhandlungen des Gemeinderates

Der Gemeinderat

b e s c h l i e s s t :

- Baubewilligungen für zwei Einfamilienhäuser, zwei Umbauten und den Abbruch eines Oekonomiegebäudes im alten Dorfteil.
- 6 Bussenverfügungen in der Höhe von insgesamt Fr. 340.- für Bauübertretungen, für Ablagern von Unrat im Wald, für das Abstellen von einem Auto ohne Kennzeichen auf öffentlichem Grund, für Uebertretungen der Polizeistunde und des Hundegesetzes.

b e a n t r a g t :

- dem Bezirksrat die Abweisung eines Rekurses gegen einen Beschluss des Gemeinderates. Der Gemeinderat hatte damit einem Bauherrn das Erstellen einer Aussenantenne für den Amaturfunk auf dem Dach eines zu erstellenden Hauses untersagt.

u n t e r s u c h t :

- wie den Immissionen motorisch angetriebener Modellflugzeuge beizukommen ist.

Politische Gemeinde Brütten

Eidgenössische Volksabstimmung
vom 12. Juni 1977

1. Neuordnung der Umsatzsteuer und der direkten Bundessteuer	177 JA	202 NEIN
2. Steuerharmonisierung	256 JA	114 NEIN

Stimmbeteiligung: 65,7 %

Wahlbüro Brütten

Für ein fussgängerfreundliches Brütten

Aus dem Hagenquartier schreibt uns ein Einwohner:

"Das Hagenquartier östlich Brütten wächst und mit ihm die dortige Bevölkerung.

Die Bewohner dieses neuen Dorfteils, welche zu Fuss ihre Einkäufe im VOLG-Laden besorgen müssen, haben dazu einen grossen Umweg in Kauf zu nehmen. Entweder untere Brüelstrasse/Unterdorfstrasse/Milchhütte und untere Brüelgasse, was ab der Einmündung Hagenstrasse etwa 400 Meter einfacher Wegstrecke entspricht oder obere Brüelstrasse/Dorfstrasse und obere Brüelgasse mit etwa 450 Meter einfacher Weglänge.

Für ältere oder gehbehinderte Leute sind diese langen Anmarsch- und Rückwege zum Einkaufen keine gefreute Sache; sie können besonders bei schneebedeckter oder vereister Strasse recht ungemütlich oder gefährlich werden.

Liesse sich durch die hiesigen Gemeindebehörden nicht das Durchgangsrecht auf einen schmalen Fussweg als direkte Querverbindung zwischen Brüelgasse und Brüelstrasse auf eine Länge von etwa 180 Meter einhandeln und gegebenenfalls ein Weg ähnlich einem solchen zwischen Ankengasse und Sunnehaldenstrasse anlegen oder ausbauen?"

Neben den grossen Strassen für den Fahrverkehr bestehen in allen Dörfern und auch in Brütten zahlreiche natürliche, zum Teil inoffizielle Verbindungswege für Fussgänger. In neu erstellten Siedlungen fehlen vielfach solche Pfade und die der Erschliessung der Grundstücke dienenden Strassen zwingen den Fussgänger oft zu Umwegen. Es wäre sicher zu begrüssen, wenn es gelänge, auch wieder da oder dort einen Fusspfad zu schaffen. Die Anregung sei in diesem Sinne nicht nur an die Behörden, sondern auch an alle Bauherrn und Grundeigentümer weitergegeben.

Mz

Schon in den Gärten des Altertums erfreute sich das Auge an der Schönheit der Rosenblüten. In der Pflanzenzucht befasste man sich bereits mit der Verbesserung der Wildarten und wusste bedeutende Erfolge zu erzielen. Im sechsten Jahrhundert vor Christus kannten die Griechen die Damascener- und Centifolienrose. Als Heimat der Wildarten wird der Kaukasus vermutet. Angeblich haben die Kreuzfahrer die orientalischen Kulturformen nach Europa gebracht. Aus den damaligen Burg- und Klostergärten haben sie den Weg in den Bauerngarten gefunden, wo sie hie und da bis heute erhalten geblieben sind. Von den vielen Sorten, welche einst im Gärtchen der heiligen Hildegard zu Bingen am Rhein blühten, sind die meisten verloren. Zur Zeit der Kaiserin Josephine, Gemahlin Napoleons, erfreuten sich die Rosen besonderer Beliebtheit. Im berühmten Rosengarten in Malmaison hatte die prunkliebende Fürstin alle damals bekannten Rosen angepflanzt. Darunter allein von der Zentifolienrose 27 Variationen. In den Bildern des bis anhin unübertroffenen Blumenmalers Pierre-Joseph Redouté sind die damaligen Rosenschönheiten der Nachwelt erhalten geblieben.

- Von den vielen Abkömmlingen der Zentifolienrose ist die Moosrose (*Rosa centifolia* var. *muscosa*) die bedeutendste. Ihre Merkwürdigkeit besteht darin, dass die Kelchblätter dicht mit Drüsenhaaren besetzt sind, welche die Knospen moosähnlich umhüllen. Die seltsame Veränderung soll schon in alter Zeit im Orient als Knospenmutation gefunden worden sein. Von den zahlreichen Namenssorten, welche einst die Pflanzenlisten füllten, sind die meisten in der Flut modernerer Rosenzüchtungen untergegangen. Ihre zarten Farben und ihr Glanz wiederholten sich in den Seidenkleidern aus Grossmutter's Zeit. Im zeitgemässen Garten erfüllen die neuen Rosen ihre Aufgaben weit besser als es die alten vermögen. In Aussehen und Verwendung entsprechen die Moosrosen den in den Gärten nicht seltenen Wildrosensträuchern. Sie ist aber der modernsten Farbenrose mit ihrem köstlichen Dufte überlegen. Dieser wird durch die alte, gemütliche Blütenform schön ergänzt.

Eugen Thrier



Altes Brauchtum

Ein Tag im Heuet von Anno dazumal

Es dingelet, es dängelet unterm Holderbusch.

Morgens 4 Uhr, richtig, der Wagner Ulrich dängelt seine Sense, die muss scharf sein zum Grasmähen. Von den Nachbarhäusern mischt sich der gleiche Klang in diese Melodie. Auch in den Hühnerhäusern, deren es bei jedem Bauernhaus hat, ist das Federvieh erwacht, der Hahn lässt sein "Gügerüü" hören.

5 Uhr, vom Kirchturm ertönt die Betzeitglocke und bietet den Dorfbewohnern ihren Morgengruss an, zum guten Gelingen vom Tagewerk.

Die Scheunentore gehen auf, der Futterwagen wird herausgestossen, das Pferd oder Kühe darangespannt. Ich spanne mein Schäfli oder Blum ein, und fort gehts zum Grünfutterholen für die Viehmahlzeit.

Nachdem die Morgenarbeiten in Stall und Scheune getan sind, schreitet der Bauer erneut mit Sense, Futterfass und Wetzstein in den Heuet. Letzteren braucht er zum Wetzen der Sense. Auch die Hausfrau bereitet sich für die Arbeit auf dem Felde vor. Es sind Heuferien, auch die Kinder haben mitzugehen, ein jedes mit seiner Heugabel, die es zum Graszetteln braucht. Es ist nicht immer eine leichte Arbeit, die schweren Grasmahden auseinander zu bringen, und nicht selten ertönt ein Seufzer dabei.

Doch guten Mut, es gibt eine Ruhepause, die Mutter hat ja den Znüni-Kratten bereit. Da gibts Brot, Speck, Schüblinge oder auch Käse und als Getränk Tee, für die Männer Most. Man schichtet einige Grasmahden zusammen und setzt sich darauf. Auch der Mäher legt gerne für einen Moment die Sense weg; wenn es viel Futter hat, ist das Mähen eine strenge Arbeit. Wie herrlich, unterm freien Himmel Znüni zu essen. Sogar die Vögel freuen sich daran, indem sie umherhüpfen und auf Brosamen lauern. Mitunter schwingt sich eine Lerche trillernd in die Luft, so hoch, bis man sie nicht mehr sieht. Diese Art Vögel ist hauptsächlich im Ried zu Hause; man findet sie heute noch in jener Gegend, aber nicht mehr so zahlreich.

Nun geht die Heuarbeit wieder weiter, die Heumähdli vom Vortag muss man auch zetten, nachher das Gras wenden; so reiht sich eine Arbeit an die andere.

Indessen wird es Mittag, heimzu gehts zum Mittagessen. -
Eine kleine Ruhepause.

Nachfolgend wird das Dürrfutter nochmals gewendet, hierauf das frisch Gemähte. Jetzt wird das Heu an Mahden gelegt, und es kommt der Landmann mit dem Heuwagen, es geht nun ans Heuladen. Ein schönes Heufuder machen muss verstanden sein, damit es nicht kippt im Fahren. Zuletzt wird mit dem Mähdlirechen gekemmt, dass es sich zeigen darf.

Als allerletztes kommt noch der sogenannte "Wiesbaum" darauf, und hinten wird mit dem Wellenseil gebunden. Der Wiesbaum ist ein Stück dicke Stange, die man zur Befestigung vom Heu darauf bindet.

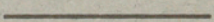
An heissen Sommertagen ist es eine Freude zu sehen, wie viele Heufuhren dem Dorfe zugehen.

Eine Freude für die Kinder, sie dürfen sich auf das Heufuder setzen und heimfahren.

Am Abend gehts dann noch ans Heuabladen, das Heu muss mit der Gabel auf den Heustock gegabelt werden. Später kamen dann die Heuaufzüge mit Motorbetrieb, eine grosse Erleichterung. Da hatte Schmiedmeister Merz alle Hände voll zu schaffen beim Montieren der Heuaufzüge.

Heute sind für alle Arbeiten im Heuet Maschinen vorhanden, alles geht leicht und rasch vonstatten, in kurzer Zeit ist die Heuernte beendet.

Wir älteren Leute freuten uns doch noch an der damaligen Handarbeit, wenn sie auch streng und mühsam war, es lag doch ein Segen darin. H.M.



Mädchenriegentag 1977

Bei unfreundlicher und eher herbstlich denn frühlingshaft anmutender Witterung führte der Kanton Zürich am 22. Mai den Mädchenriegentag durch.

48 erwartungsvolle Brüttener Mädchen wurden früh morgens mit Privatautos nach Flaach gefahren. Dort kam denn auch rasch die Wettkampfstimmung auf, und es herrschte ein buntes Turnertreiben.

Dank grossem Einsatz, Willen und mit Unterstützung der Zuschauer erreichten unsere Mädchen 20 Auszeichnungen, sogar ein erster Rang in der Leichtathletik Kat. C für Sabine Morf schaute heraus. Weitere vordere Ränge haben erreicht: 4. Fränzi Bürki und 5. Ivonne Gloor in der Kat. D; 6. Monika Walser in der Kat. A; 6. Eva Sennhauser und 9. Kathrin Fritz in der Kat B; sowie 8. Karin Stirnemann in der Kat. E.

Auch bei den Spielen treffen wir den Namen Brütten in den vorderen Rängen.

Basketball: 2. Rang, Brütten I u.
4. Rang, Brütten II

Ball über Schnur:

2. Rang, Kat. A, Platz A u.
1. Rang, Kat. A und B.

Bei den Schlussstafetten errannten sich unsere Mädchen folgende Ränge:

bei den Jüngeren

6. Rang	Brütten	1
15. Rang	"	3
19. Rang	"	2
43. Rang	"	4

und bei den Älteren

3. Rang	Brütten	1
22. Rang	"	2

Als Höhepunkt und erfreuliches Ereignis für Akteure und Zuschauer darf wohl der 1. Rang in der Gymnastik betrachtet werden, wurde doch die freie Vorführung mit einer Note 9,5 bewertet !

Hiermit möchte ich allen Mädchen gratulieren zu ihren Leistungen und ihnen für ihren Einsatz danken. Gedankt sei auch den Eltern und Turnfreunden für ihre moralische Unterstützung und fürs Chauffieren. M.B.

D'Reis vom Landfraueverein uf Donath

En schöne Morge, mir Fraue reised mit em Car is Bündnerland. Vo Chur goht's is Domleschg und 'dur d'Via mala. Zillis hät eus grad mit em Elfilüte im Schons willkomme gheisse.

Die schön Decki i der Chile simmer go gschaue.

Uf de Mittag simmer z Donath, eusem Reiseziel acho und sind vo de Donather Fraue herzli begrüesst worde. Nach em Aesse, bi Kafi und Chueche, wo d' Pürinnevereinigung vom Schons gschpendet hät, sind au eusi Gaschtgeberinne mit eus zämme gsässe. D'Frau Cantieni hät is vom Schuelhus-Neubou verzellt. Dänn simmer zum Chindergarte, det sind schöni handgwobeni Deckene, Wandbehäng, Sofachüssi und Deckeli zum Verchauf usgschtellt gsi. Mit en Car isch mer dänn no duruf gäge d'Maiesäss gfahre, wo die schöne Bärghblueme blüeht händ. Mir händ die grosse Wiese gseh, wo bald händ müesse gheuet wärde.

Rasch isch es Zyt worde zum Abschied näh. Es isch schön gsi, mit de Donather Fraue is Gschpräch z'cho und mer freued is uf es Wiederseh. Euse Heiweg isch no wit aber schön gsi. R.M.

Die schöne neue Laufbahn

beim Schulhaus Chapf steht allen Sportfreunden zur Benützung offen.

Wissen Sie, wie lang 100 Meter sein können, wenn man mit vollem Tempo rennt ?

Aber: Die Laufbahn ist kein Fussweg, deshalb bitte nicht mit gewöhnlichen Schuhen betreten und als Durchgangsweg benutzen !

Veranstaltungen / Termine

Sa. 25.6. Serenade auf dem Schulhausplatz 20.15 h
Mo. 27.6. Kaderübung Feuerwehr 19.30 h
Mi. 29.6. Feuerwehr-Inspektionsübung 19.30 h
Sa. 2.7. Bündelitag
4.7. - 8.8. Schulferien

*

Betriebsferien in der Bäckerei Bosshart 4. - 23. Juli 1977

Wir teilen unserer geschätzten Kundschaft mit, dass während unserer Betriebsferien unser Geschäft jeweils nur morgens geöffnet ist, und zwar

Montag - Samstag 7.30 - 12.15 h.

Es werden Backwaren aus der Bäckerei-Konditorei Hofmann, Kloten erhältlich sein.

Wir bitten Sie um Verständnis für diese Einschränkung und wünschen auch Ihnen erholsame und schöne Ferien.

Fam. Paul Bosshart

Das Mitteilungsblatt Nr. 78 erscheint nach den Ferien am 19. August 1977. Beiträge sind bis Mittwoch, 10. August 1977 an Hrn. Merz erbeten.